



## **40 Jahre Forstwart- ausbildung im Tessin Rückblick und Würdigung**

**Drei Frauen – drei Karrieren**

**Zwei Deutschschweizer Absolventen erinnern sich**

**Zeittafel – wie sich die forstliche Bildung entwickelte**



EDITORIAL

## Forstwartausbildung im Tessin: unsere ersten 40 Jahre

Im Jahr 1979 legte eine durch den Staatsrat ins Leben gerufene Arbeitsgruppe die Rahmenbedingungen für den Aufbau der forstlichen Grundausbildung im Kanton fest. Das Jahr 1980 markierte den Beginn einer neuen Lehre zum gelernten Forstarbeiter und später zum Forstwart. Vorher mussten unsere jungen Anwärter in die Deutschschweiz auswandern und es herrschten strenge Auswahlkriterien. Die Forstsektion spielte im Einvernehmen mit der damaligen Sektion für Berufsbildung eine führende Rolle bei der Umsetzung des Projekts. Die beteiligten Kollegen, insbesondere der mittlerweile verstorbene Ingenieur Giulio Benagli, überzeugten mit Mut, Enthusiasmus und Weitblick all jene, die noch etwas zurückhaltend agierten, und holten sie mit ins Boot.

Und sie hatten Recht, denn aus den anfangs fünf Lehrlingen sind mittlerweile über 100 Lernende für diese dreijährige Grundbildung geworden. Los ging es mit einer Korporation und den Forstkreisen als virtuellen Ausbildungsbetrieben. Heute haben wir dagegen rund 50 öffentliche und private Lehrbetriebe. Der erste überbetriebliche Holzerntekurs wurde im Malcantone unter der Regie der Forstwirtschaftlichen Zentralstelle der Schweiz in Solothurn (heute Waldschweiz) abgehalten. Der Kursleiter stammte aus Poschiavo und arbeitete über Jahre hinweg mit uns zusammen. Heute verfügen wir im Tessin über ein kompetentes Team von Kursleitern, Instruktoren, Experten, Ausbildnern und Lehrmeistern, die im Tessin ausgebildet wurden und hier ausbilden.

Diese Ausgabe von ampuls zeichnet diese 40 Jahre mit Blick in die Zukunft nach. Sie finden hier Erinnerungen und Zeugnisse von Menschen, die heute an der Front arbeiten, die Karriere gemacht haben, von Männern und Frauen, die mehr denn je an die Bedeutung der Aus- und Weiterbildung in der Tessiner Forstwirtschaft glauben.

**Marco Marcozzi**, Leiter der Abteilung Forsttechnik,  
Baumschulen und Staatsforst

### INHALT

2

#### EDITORIAL

Forstwartausbildung im Tessin:  
unsere ersten 40 Jahre

3

#### KURZ & GUT

4

#### INTERVIEW

Ausbildung im Gleichschritt mit der Zeit

5

#### RÜCKBLICK – DREI ERFAHRUNGSBERICHTE

Eine grosse Errungenschaft,  
aber die Herausforderung geht weiter!

6

#### VIELSEITIGE MÖGLICHKEITEN

Drei Frauen – drei Karrieren

7

#### ZWEI FACHLEUTE ERZÄHLEN

Sicherheit und Passion

8/9

#### WIE ES DAMALS WAR – ZWEI ABSOLVENTEN ERZÄHLEN

«Nein, der Helm gehörte nicht dazu.»

10

#### BLICK IN DIE GESCHICHTE DER FORSTLICHEN AUSBILDUNG:

Die entscheidenden Schritte vorwärts

11

#### NEWS & KURZNACHRICHTEN

Autorin der Texte, welche den Kanton Tessin  
betreffen (Seiten 4-7) ist Vania Castelli.

Titelseite

Fotomontage ©Anex & Roth Visuelle Gestaltung

Fotos: ©Romain Blanc / Codoc

**WALDZUSTAND**

Der Schweizer Wald ist laut dem Bund in guter Verfassung. Er schützt besser vor Naturgefahren und ist vielfältiger geworden als vor acht Jahren. Zu schaffen macht ihm aber der Klimawandel.

Diesen Befund ergibt das vierte Landesforstinventar (LFI4) für die Jahre 2009 bis 2017, welches das Bundesamt für Umwelt (BAFU) und die Eidgenössische

Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft (WSL) im Juli 2020 veröffentlichten. Die gestiegene Vielfalt in den Wäldern macht diese resistenter gegen Stress wie z.B. Stürme oder Trockenheit. Informationen:

→ [www.lfi.ch](http://www.lfi.ch)



**FRAUEN IM WALD**

In der Schweiz liegt der Frauenanteil in den Forstbetrieben im niedrigen einstelligen Prozentbereich, in Forstbehörden bei etwa 10%. Beim Bergwaldprojekt sind gut die Hälfte der Projektleitenden Frauen. Die Informationszeitung «Der Specht» des Bergwaldprojektes vom August 2020 stellt einige Frauen vor, die sich für einen Beruf im Wald entschieden haben.

→ [www.bergwaldprojekt.ch](http://www.bergwaldprojekt.ch)

→ <https://kurzelinks.de/gif5>

**SEIT WANN SEHEN WÄLDER SO AUS WIE HEUTE?**

In Bezug auf die Vorherrschaft der wichtigsten Baumarten erst seit vier- bis fünftausend Jahren. Der «Waldführer für Neugierige» gibt weitere praktische Antworten auf Fragen, die sich neugierige Waldbesucherinnen und -besucher stellen.

Erhältlich im → [WaldShop](#) von Wald-Schweiz.



**RÜCKGANG DER SCHWEIZER HOLZERNTE 2019**

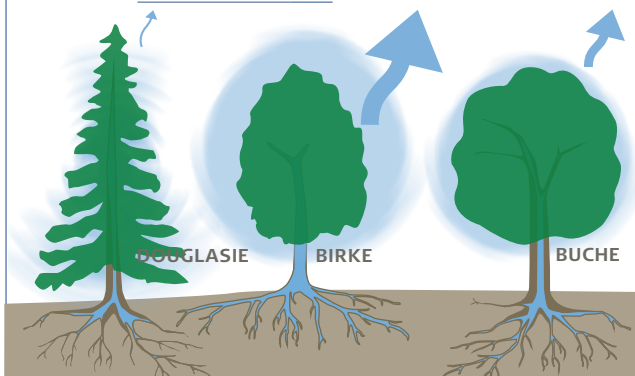
Mit 4,6 Millionen Kubikmetern wurden 2019 insgesamt 11% weniger Holz im Schweizer Wald geerntet als im Jahr zuvor. Im Jahr 2018 hatte sich die Holzernte stark erhöht – dies infolge des Borkenkäferbefalls, der Sommertrockenheit und der Winterstürme. Die Ernte 2019 erreichte wieder den Durchschnitt der letzten Jahre (2015-2017). Diese Entwicklung ist auch bedingt durch den Rückgang der normal geplanten Holzschläge aufgrund der Schadholznutzung und der weiterhin tiefen Holzpreise. Dies geht aus der Forststatistik des Bundesamtes für Statistik (BFS) sowie dem forstwirtschaftlichen Testbetriebsnetz des Bundesamtes für Umwelt (BAFU) hervor.

→ [WaldSchweiz](#)

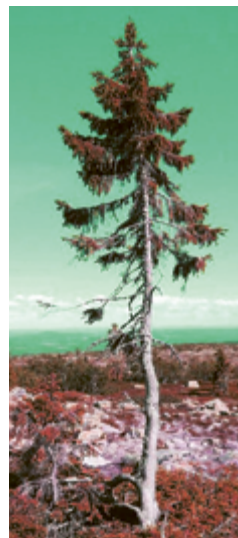


**DIE WASSERPUMPE**

Welche Baumart pumpt am meisten Wasser aus dem Boden? DIE BIRKE, die oft als «Wasserprasser» bezeichnet wird, verbraucht pro Gramm Blattmasse mehr als das Siebenfache an Wasser als die Douglasie und etwa das Doppelte der Buche. → [waldwissen.net](http://waldwissen.net)



**DER ÄLTESTE BAUM DER WELT: OLD TJIKKO**



... wächst in Schweden. Diese Gemeine Fichte (Picea abies) ist um die 9550 Jahre alt und lebt im Nationalpark Fulufjället in der schwedischen Provinz Dalarna, fünf Kilometer östlich der norwegischen Grenze. Ihr Alter wurde mithilfe der Radiokohlenstoffdatierung des Wurzelsystems bestimmt. Der eigentliche Stamm wird nur auf einige hundert Jahre geschätzt. Dank Klonprozessen bildet das knapp 10000 Jahre alte Wurzelsystem aber immer wieder einen neuen Stamm, sobald der alte abgestorben ist.

Quelle: → [www.baumpflegeportal.de](http://www.baumpflegeportal.de)

INTERVIEW MIT ROLAND DAVID

# Ausbildung im Gleichschritt mit der Zeit

Von Roland David,

dem Leiter der kantonalen Forstsektion, wollte ampuls wissen, welches die grössten Veränderungen der letzten Jahre und Jahrzehnte waren.



Roland David

**«Die Ansprüche hinsichtlich der technologischen Entwicklung haben sich verändert, so auch die Notwendigkeit, die grösstmögliche Sicherheit im Wald zu gewährleisten.»**

## Wie hat sich die berufliche Ausbildung seit Ihrem Eintritt in die Geschäftsleitung der Forstsektion weiterentwickelt?

**Roland David:** Die berufliche Ausbildung hat sich in jeder Hinsicht weiterentwickelt, sowohl was die wachsende Anzahl an jungen Menschen betrifft, die sich für den Beruf des Forstwarts interessieren, als auch in Bezug auf die Laufbahnen in der Forstwirtschaft (Försterschule in Maienfeld, Hochschule für Forstwissenschaften in Zollikofen, ETHZ). Auch die Ansprüche hinsichtlich der technologischen Entwicklung in dem Beruf haben sich verändert und ebenfalls die Notwendigkeit, die grösstmögliche Sicherheit der im Wald tätigen Personen zu gewährleisten. Darüber hinaus haben sich in den letzten zehn Jahren auch die Belastungen verändert, denen der Wald ausgesetzt ist (Klimaveränderungen, invasive Neophyten, gefährliche Organismen usw.), und diese werden sich in den nächsten Jahrzehnten weiter verschärfen. Um diese Herausforderungen bewältigen zu können, sind qualifiziertes Personal und eine Ausbildung, die mit der Zeit geht, erforderlich.

## Was war die grösste Veränderung?

Die grösste Veränderung in diesen Jahren ist mit Sicherheit die Veränderung der Organisationsstruktur, die wir nach der Pensionierung unseres Kollegen Fausto Riva,

der unglaublich viel für die Ausbildung getan hat, vorgenommen haben. So entstand mit seiner Pensionierung die neue Abteilung Forsttechnik, Baumschulen und Staatsforst, die zusammen mit den zwei Ausbildungsbetrieben Baumschulen und dem Staatsforst die fachliche Zusammenarbeit in der Ausbildung fördert. Dadurch wurde das gesamte Wissen in Zusammenhang mit der Berufsausbildung in einer einzigen Abteilung vereint. Dies wird sich in der Zukunft positiv auf die Qualität des Lehrangebots auswirken.

## Wie hat man es geschafft, die Ausbildung zum Forstwart unter dem Schirm der Sektion und nicht des DECS zu halten?

Es wäre falsch, zu sagen, dass die Ausbildung zum Forstwart unter dem Hut der Sektion geblieben ist. Tatsache ist, dass das Dipartimento dell'educazione, della cultura e dello sport (DECS) (Erziehungs-, Kultur- und Sportdepartement des Kantons Tessin) und das Dipartimento del territorio (DT) (Umweltdepartement) über unsere Sektion seit Jahren zusammenarbeiten, um die verfügbaren Ressourcen bestmöglich zu nutzen. Es wurden Synergien aufgebaut, die für die Entwicklung des gesamten Ausbildungssystems nützlich sind. Konkret leistet unsere Sektion wesentliche Unterstützung in technischer Hinsicht. Das DECS dagegen kümmert sich um alle pädagogischen Aspekte der Lehre und der Verwaltung des Ausbildungsgangs, was auch richtig und angebracht ist.

RÜCKBLICK – DREI ERFAHRUNGSBERICHTE

## Eine grosse Errungenschaft, aber die Herausforderung geht weiter!

2020 ist ein bedeutendes Jahr für die Tessiner Forstwirtschaft: 40 Jahre Forstausbildung. 1980 wurde mit der Organisation des ersten überbetrieblichen Kurses der Grundstein gelegt. Fünf angemeldete Lehrlinge, die fest entschlossen waren, das Diplom des gelernten Forstarbeiters, wie der Beruf des Forstwarts damals noch hiess, zu erlangen. Ein Jubiläum, das wir mit Erfahrungsberichten von einigen der Protagonisten dieses ersten Kurses feiern wollen.



Zeno Bontognali

### ZENO BONTOGNALI, Förster aus Poschiavo, überbetrieblicher Kursleiter von 1980:

«Ich war der Leiter des ersten überbetrieblichen Kurses A für die neue Ausbildung zum Forstwart im Tessin. Die Einladung kam von Ing. Giulio Benagli. Fausto Riva und ich habe keine Sekunde gezögert. Zwei Wochen Unterricht in den Wäldern der Bürgergemeinde Astano-Motto Croce mit sibirischem Klima (es war Winter). Fünf Lehrlinge, ausgestattet mit

Helm (komplett mit Visier und Gehörschutz), Handschuhen, Overall (es gab noch keine Schnittschutzhosen), Knieschützern aus Leder (unbequem), Zollstock und Taschenmesser. Motorsäge und sonstige Ausrüstungen wurden von WaldSchweiz in Solothurn zur Verfügung gestellt. Der Kurs verlief ohne Zwischenfälle und alle Ziele konnten erreicht

**«Nach 40 Jahren stelle ich fest, dass es eine gelungene und äusserst gewinnbringende Initiative für den Forstwart und die Sicherheit bei der Waldpflege war.»**

werden: die Fortschritte der fünf Lehrlinge bei der Führung der Motorsäge auch in schwierigen Situationen, der Tag der offenen Tür und die konstruktive Zusammenarbeit mit den Tessiner Kollegen. Die Weiterführung dieser Zusammenarbeit bis 2016 führte dazu, dass die Ausbildung in den Bereichen Holzerntetechnik und Arbeitssicherheit perfektioniert werden konnte. Nach 40 Jahren stelle ich fest, dass es eine gelungene und äusserst gewinnbringende Initiative für den Forstwart und die Sicherheit bei der Waldpflege war.»

**FAUSTO RIVA, Forstingenieur, Leiter der Abteilung Berufsbildung von 1980:** «Es ist mehr als eine Erinnerung. Ich blicke zurück auf alle Lehrlinge, die in den letzten 40 Jahren ihre Lehre zum Forstwart abgeschlossen haben, sowie auf die zahlreichen Menschen, die mit Fachwissen in unterschiedlicher Art und Weise an dem Projekt der beruflichen Ausbildung mitgewirkt haben.

**«Eine fruchtbare Vergangenheit für eine lebendige Gegenwart, die mit Zuversicht in die Zukunft blickt.»**

Der erste Samen hat gut gekeimt und brachtet neue Samen hervor. Eine fruchtbare Vergangenheit für eine lebendige Gegenwart, die mit Zuversicht in die Zukunft blickt.

Die Weiterführung des Anfangserfolgs eines Vorhabens ist nicht einfach und will wohlverdient sein. Aber was hätten wir uns damals, in jenem fernen September 1980, als wir mit fünf Forstwartlehrlingen den ersten Schultag feierten, viel mehr wünschen können. Eine Wette wurde gewonnen, aber die Herausforderung blieb bestehen.»



Fausto Riva

**CARLO SCHEGGIA, Förster, Ausbilder von 1980:** «Am Aufbau der Ausbildung zum Forstwart mitwirken zu können, war für einen jungen Förster wie mich nicht nur aus beruflicher Sicht interessant, sondern auch auf menschlicher Ebene eine Bereicherung. Qualität, Flexibilität und Verantwortung wurden im Alltag verflochten, was sich qualitativ nicht nur für die Ausbildung auszahlte, sondern auch für die gesamte Forstwirtschaft. Die Ausbildung ins Tessin zu holen, war eine grosse Errungenschaft. Wenn ich an diese Zeit zurückdenke, kommen viele schöne Erinnerungen hoch und es erfüllt mich mit Stolz und auch ein wenig mit Melancholie.»



Carlo Scheggia

**«Qualität, Flexibilität und Verantwortung wurden im Alltag verflochten...»**

VIELSEITIGE MÖGLICHKEITEN

# Drei Frauen – drei Karrieren

**ANDRINA ROSSELLI,**  
Msc. ETH in Umweltnaturwissenschaften, Forstsektion

**Entspricht die Umstellung von Ingenieur ETH zum Bachelor in Umweltnaturwissenschaften mit Schwerpunkt Wald- und Landschaftsmanagement den ökologischen und sozialen Wünschen?**

«Der Master in Wald- und Landschaftsmanagement an der ETH Zürich bot mir eine multidisziplinäre Ausbildung. Neben den Schwerpunkten in der Forstwirtschaft habe ich auch gelernt, wie man mit Problemen als Ganzem umgeht und dabei nicht nur die technischen Aspekte berücksichtigt, sondern auch die ökologischen, ökonomischen und sozialen Faktoren. Die verschiedenen Gruppenarbeiten waren eine optimale Vorbereitung für die Berufswelt, in der man mit unterschiedlichen Meinungen umgehen und ein gemeinsames Ziel verfolgen muss.

**«Neben den Schwerpunkten in der Forstwirtschaft habe ich auch gelernt, wie man mit Problemen als Ganzem umgeht ...»**

Darüber hinaus schätzte ich auch die obligatorische Praxiszeit und die interdisziplinäre Projektwoche. Das Studium ist ständig im Wandel. Die ETH bietet jedes Jahr neue Kurse mit Vertiefungen in verschiedenen Computerprogrammen oder neuen Forschungstechniken an.»

**PATRIZIA BRUGHELLI,**  
Unternehmerin, Försterin, Anlaufstelle Tessin WaldSchweiz

**Wie wichtig ist es für Forstwartinnen und Forstwarte, sich immer neue Kompetenzen anzueignen?**

«Die Kompetenzen sind die Summe der Kenntnisse und Fähigkeiten einer Person. Die Sicherheit derer, die im Wald arbeiten, hängt direkt von ihren Kompetenzen ab. Immer offen zu sein für das Lernen, theoretisch und vor allem praktisch, ist sowohl für junge als auch für «abgehärtete» Forstwarte von grundlegender Bedeutung. Wir haben Glück, denn in unserem Waldgebiet finden wir verschiedene Wege und zahlreiche Gelegenheiten, um unsere Kompetenzen auszubauen und folglich die Arbeitssicherheit zu steigern: Sei es ein vollständiger Ausbildungsgang, eine Weiterbildung oder die Prüfung des Holzes nach jedem Fällen. Das Wichtigste ist meiner Meinung nach die Lust, jeden Tag Neues zu entdecken und in die Praxis umzusetzen, der Wunsch, sich individuell und im Team zu verbessern.»

**«Die Sicherheit derer, die im Wald arbeiten, hängt direkt von ihren Kompetenzen ab.»** Patrizia Brughelli



Andrina Rosselli



Patrizia Brughelli



Laura Chiaravallotti (Fotos zVg)

**LAURA CHIARAVALLOTTI,**  
Forstwartin (EFZ 2019)

**Warum würden Sie einem jungen Erwachsenen den Beruf des Forstwarts empfehlen?**

«Ich empfehle diesen Beruf allen, die, genau wie ich, die Natur in all ihren Facetten lieben. Er ist so vielseitig und reicht vom Fällen und Bearbeiten des Holzes bis hin zum Mähen von Wiesen, vom Forstbau bis hin zur Bekämpfung von Unkraut und zu vielem mehr. Man muss entschlossen, überzeugt und motiviert sein, da es keine heile Welt ist

**«Ich empfehle diesen Beruf allen, die, genau wie ich, die Natur in all ihren Facetten lieben.»**

und es nicht nur Sonnenschein gibt. Für bestimmte Baustellen muss man verfügbar sein (z. B. wenn die Anreise weit ist) und Anpassungsfähigkeit mitbringen. Es ist Teamarbeit mit ihren Vor- und Nachteilen, sehr körperlich. Man muss viel nachdenken und eine kleine Ablenkung kann schwerwiegende Folgen haben. Ich hoffe, dass, wer auch immer diesen wundervollen Weg einschlägt, sich genauso glücklich schätzen wird wie ich, als ich mich dazu entschieden hatte.»

ZWEI FACHLEUTE ERZÄHLEN

## Sicherheit und Passion

Wie jemand den Weg vom Forstwart zum Forstingenieur wählte und warum die Sicherheit im Wald ständig verbessert werden muss.

### WACHSAM BLEIBEN

**PIETRO JELMINI, Förster und Ausbilder bei WaldSchweiz**

1944 schrieb Winkelmann, Direktor des Schweizerischen Verbands für Waldwirtschaft, in seinem Vorwort zur 4. Auflage des Handbuchs «Der Beruf des Waldarbeiters»:

*«Auch heute noch werden die Lehre und die Ausübung des Berufs des Waldarbeiters vernachlässigt und nur wenig geschätzt. Leider kommt es immer noch häufig vor, dass Arbeiten unvernünftig mit ungeeigneten oder falsch genutzten Werkzeugen und ohne technisch gut vorbereiteten Schnittplan durchgeführt werden. Daraus lässt sich unschwer erkennen, dass die Arbeitsleistung sehr gering, die Anstrengung unverhältnismässig und unnützlich und der Ertrag unangemessen ist und dass es häufig zu Arbeitsunfällen kommt, ganz zu schweigen von den Schäden am Wald und am Hain.»*

«Der Kanton Tessin war 1980 der letzte schweizerische Kanton, der die Lehre zum Forstwart einführt. In diesen Jahren wurde man sich bewusst, dass die Rekrutierung von Saisonwaldarbeitern, die üblicherweise aus den norditalienischen Regionen kamen, immer schwieriger wurde. Das gute Niveau, das heute durch die Grundausbildung, die Weiterbildung und die höhere Ausbildung im italienischsprachigen Forstsektor erreicht wird, ist

**«Ich wünsche mir, dass jeder, unabhängig von den beruflichen Rollen, aber vor allem diejenigen, welche junge Forstwarte ausbilden, die Sicherheit am Arbeitsplatz immer an die erste Stelle ihrer Arbeitsprioritäten setzen.»**

anerkannt. Aber man kann und muss sich trotzdem ständig verbessern. Wenn ich einen besonderen Aspekt wählen müsste, bei dem die Wachsamkeit auch in Zukunft aufrechterhalten werden muss, dann jenen in Bezug auf die Gefährlichkeit der Arbeit im Wald. Ich wünsche mir, dass jeder, unabhängig von den beruflichen Rollen, aber vor allem diejenigen, welche junge Forstwarte ausbilden, die Sicherheit am Arbeitsplatz immer an die erste Stelle ihrer Arbeitsprioritäten setzen.»



Pietro Jelmini



Cristiano Triulzi (Fotos zVg)

### IM BERUF MIT LEIB UND SEELE

**CRISTIANO TRIULZI, Forstingenieur**

«Schon als kleiner Junge war der Wald ein zauberhafter und lebendiger Ort für mich. Ich verbrachte meine Sommer im Bedrettot, wo meine Eltern einen Bauernhof hatten. Diese Erlebnisse trugen wesentlich dazu bei,

**«Dieser Weg gab mir die Möglichkeit, schrittweise in einen Beruf hineinzuwachsen, der zu mir passt.»**

dass ich mich in Richtung Forstwirtschaft orientierte. Der Grund, dass ich mich für eine Lehre zum Forstwart und nicht für das Gymnasium entschied, basierte auf meiner Auffassung, dass mir ein Weg, den ich von der Basis aus beschreite, eine umfassendere Ausbildung bieten würde. Ich war neugierig und gespannt darauf, einen Beruf erlernen zu können, der es mir ermöglichte, die Waldbewirtschaftung aus nächster Nähe zu betrachten und diese Methoden selbst anzuwenden. Ich habe meine Lehre zum Forstwart bei einem Betrieb in der Leventina absolviert. Nach einigen Jahren Arbeit beschloss ich, mich an der Berufsschule einzuschreiben, um die Berufsmaturität zu erlangen. Sie ermöglichte mir später den Zugang zur Abteilung Forstwirtschaft an der Fachhochschule Zollikofen. Dieser Weg gab mir die Möglichkeit, schrittweise in einen Beruf hineinzuwachsen, der zu mir passt. Ich kann diesen Weg ruhigen Gewissens jedem jungen Menschen empfehlen.»

WIE ES DAMALS WAR – ZWEI ABSOLVENTEN ERZÄHLEN

## «Nein, der Helm gehörte nicht dazu.»

Sie gehören zu den Ersten. Beide haben die in den Anfängen der 1960er-Jahren entstandene und anerkannte Ausbildung zum Forstwart absolviert.

Fredy Lienhard und Louis Trachsel können sich gut und sehr lebhaft an diese Zeit erinnern.



Fredy Lienhard (links) und Louis Trachsel

**«Gestartet habe ich meine Ausbildungszeit 1966  
im Forstrevier der Stadt Aarau. Ich wuchs  
auf einem Bauernhof auf. Mein Vater erklärte mir  
damals, dass der Hof für meine Zukunft zu klein sei.  
Ich solle einen anderen Berufsweg wählen.»** FREDY

**«Ich habe die Ausbildung 1964 im Staatswald  
Teufen, Zürich, begonnen. Aufgewachsen bin  
ich am Walensee in Weesen. Schon als Knabe  
bewegte ich mich gerne im Wald und  
ich wollte einen Beruf, in dem ich mit und in der Natur  
arbeiten kann. Mein Onkel hat für mich  
den Ausbildungsplatz organisiert.»** LOUIS



**«Wir lernten die Handhabung mit der Zweimannhandsäge. Ein Arbeitsinstrument, das heute in den Museen zu besichtigen ist ...»**

Der damals 15-jährige Louis Trachsel zog von Weesen nach Freienstein und wohnte bei einer Gastfamilie. In seinem Gepäck befand sich seine zukünftige Arbeitsbekleidung, die er und seine Mutter selber organisieren mussten. Dazu gehörten unter anderem Regenschutz, Schuhe und Überhosen. Auch Fredy Lienhard musste die Kleider selber kaufen. Aber nicht nur: «Gemäss meinem Lehrvertrag hatte ich auch einen Gertel, eine Axt und eine Rebschere mitzubringen.» Im ersten Ausbildungsjahr verdiente er 1.50 Franken pro Stunde, im zweiten Jahr 2 Franken, im dritten Jahr 2.50 Franken. Gearbeitet wurden 44 bis 52 Stunden pro Woche. Der Samstagmorgen gehörte dazu.

**«Damals waren die Motorsägen noch ziemlich schwer, schwierig zum Starten und sie vibrierten stark.»**

**Musstet Ihr keinen Helm organisieren?**

Louis: «Nein, der Helm gehörte nicht dazu. In meinem Betrieb gab es zwar alte Aluminiumhelme, aber diese wurden von den Forstleuten nicht getragen. Sie waren sehr unbequem und unpraktisch. Sie fielen während der Arbeit auch immer wieder vom Kopf.»

**Zu Fredys und Louis' Ausbildungszeit gehörte auch der damals noch obligatorische «Handholzerei-Kurs».**

Fredy: «Wir lernten die Handhabung mit der Zweimannhandsäge. Ein Arbeitsinstrument, das heute in den Museen zu besichtigen ist oder bei Hochzeiten gerne als Attraktion benützt wird. Die Handholzhauerei war sehr anstrengend. Und vor allem musste das Sägeblatt jeweils stundenlang geschärft werden. Keine so einfache Angelegenheit, denn der Schneide- und der Hobelzahn mussten korrekt aneinander angepasst bearbeitet werden. Andernfalls verhakte sich das Sägeblatt andauernd im Baum.»

**«Wir hatten noch keine hydraulischen Hilfsmittel, alles wurde mit Manneskraft erledigt.»**

**Im zweiten Lehrjahr durften dann beide beginnen, mit der Motorsäge zu hantieren.**

Louis: «Damals waren die Motorsägen noch ziemlich schwer, schwierig zum Starten und sie vibrierten stark. Auch waren die Motorsägen sehr teuer und somit in den Betrieben noch Mangelware.»

**Er kann sich gut an «seine Erste» erinnern, es war eine Stihl Contra, welche zwischen zehn und zwölf Kilo wog.**

Während ihrer Ausbildungszeit lernten Fredy und Louis auch Astburden binden und in Reih und Glied Bäume pflanzen. Sie pflegten den Forstpflanzgarten mit, wischten Waldstrassen – und erzählen vor allem von der schweren Arbeit rund um den Verlad des Meterholzes.

Louis: «Der Verlad des Meterholzes auf die Lastwagen war eine sehr harte Arbeit. Meist luden wir das Holz in den Lastwagen und dann – auf dem Bahnsteig angelangt – vom Lastwagen in den Bahnwagen.»

Fredy: «Wir hatten noch keine hydraulischen Hilfsmittel, alles wurde mit Manneskraft erledigt. Das Stück Holz wurde von uns mehrfach in die Hände genommen. Aber es war damals auch eine erfüllende Arbeit, denn das Holz hatte einen guten wirtschaftlichen Wert.»

**Nebst der Praxis lernten sie – in den Schulbänken sitzend – auch Theoretisches. Dies nach sehr historisch anmutenden didaktischen Methoden.**

Fredy: «Ich besuchte die Gewerbeschule in Brugg. In der Berufskunde sass unser Lehrer vor der Klasse und las stundenlang aus den Fachbüchern vor. Und wir Schüler mussten all das Gehörte niederschreiben.»

**«Wir hatten eine erlebnisreiche und spannende Ausbildungszeit als Forstwartlernende.»**

Louis: «Wir schrieben die Sätze von der Wandtafel ab. Es blieb keine Zeit, den Lernstoff währenddem wirklich nachzuvollziehen. Die Notizen musste ich dann zu Hause verinnerlichen.»

**Würden Fredy und Louis die Ausbildung zum «Forstwart» rückblickend wieder für sich wählen?**

Louis: «Ich war mein ganzes Arbeitsleben lang als Forstwart im Betrieb Teufen-Freienstein angestellt. Die Vielseitigkeit des Berufs hat mir immer sehr gefallen. Ob ich den Beruf als Forstwart mit der heutigen Entwicklung zur Mechanisierung wieder wählen würde, weiss ich nicht.»

Fredy: «Ich weiss nicht... Nach der Lehrzeit als Forstwart habe ich die Försterausbildung absolviert und war viele Jahre im spannenden ETH-Forstrevier Uetliberg tätig. Als Förster ist man heute vermehrt im Büro anzutreffen. Die Berufsbilder haben sich verändert, die wirtschaftliche Situation rund um den Forst hat sich verschlechtert. Die Forstleute stehen heute mehr denn je im Rampenlicht der Öffentlichkeit.»

BLICK IN DIE GESCHICHTE DER FORSTLICHEN AUSBILDUNG:

**Die entscheidenden Schritte vorwärts** Bis in die Mitte des letzten Jahrhunderts waren es vor allem Landwirte, die im Winter im Wald holzten. Nach dem Zweiten Weltkrieg begann man die Ausbildung der forstlichen Arbeitskräfte zu koordinieren und zu professionalisieren. Doch bereits zuvor wurde gelehrt. Die Tabelle verschafft einen Überblick über Meilensteine in der forstlichen Ausbildung.



**«Veranlassung zur Waldarbeiterausbildung ist die Erkenntnis, dass die Waldarbeit nicht Gelegenheits- oder gar Verlegenheitsarbeit ist, die jedermann ohne Ausbildung und Anleitung jederzeit leicht ausüben könne, sondern dass sie Facharbeit ist, die bestimmte Kenntnisse und Erfahrung voraussetzt.»**

Forstmeister Dr. Erich Wohlfahrt (Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen / Journal forestier suisse, 107. Jahrgang, Oktober 1956)

Quellen: Chronik «100 Jahre Verband Berner Forstpersonal», Festschrift «100 Jahre Thurgauer Försterverband / Verband Thurgauer Forstpersonal 1909–2009», Verschiedene Nummern der «Schweizerischen Zeitschrift für Forstwesen» aus den Jahren 1956 bis 1960

- 1855 Beginn der Ausbildung der Forstingenieure an der ETH in Zürich
- 1866 Beginn der Kurse für Unterförster und Bannwarte
- 1928 Schaffung einer arbeitstechnischen Abteilung bei der Geschäftsstelle des Schweiz. Waldwirtschaftsverbandes und Gründung der Technischen Kommission
- 1928 Einführung der ersten Waldarbeiterlehre im Kanton Neuenburg
- 1930 Erste Durchführung von zweitägigen Werkzeugkursen, namentlich über den Sägeunterhalt (Sägefeilkurse) durch die Forstwirtschaftliche Zentralstelle in Solothurn
- 1940 Unter dem Einfluss des Zweiten Weltkrieges (Mehrnutzung, fehlende Arbeitskräfte): Schulung von Waldarbeitern durch 14-tägige Holzerkurse in der ganzen Schweiz
- 1940–1956 Die Forstwirtschaftliche Zentralstelle führt total 328 Holzerkurse mit insgesamt 6062 Teilnehmern durch.
- 1945–1950 Erste Motorsäge im Staatswald Sangernboden (Kanton Bern)
- 1951–1953 Erste Pilotausbildung zum Forstgehilfen im Kanton Zürich
- 1954 Einsatz Einmannmotorsäge mit Membranvergaser
- 1955 Nur 6% der total 37 440 Waldarbeiter in allen öffentlichen Forstbetrieben der Schweiz sind ständig Angestellte. Vier Fünftel der Waldarbeiter sind haupt- oder nebenamtlich in der Landwirtschaft tätig.
- 1957/1958 Erste zweijährige Ausbildung zum Waldfacharbeiter im Kanton Schaffhausen
- 1958 Empfehlung des Eidgenössischen Departementes des Innern an die Kantone, eine Waldarbeiterlehre anstelle von Kursen durchzuführen. Dazu gibt das Departement eine «Wegleitung für den Erlass kantonaler Reglemente über die Berufslehre der Waldarbeiter» und ein Muster eines Lehrvertrages für Waldarbeiter heraus.
- 1958–1960 In den Kantonen ZH, BE, SO, BL, SH, AG, TG, NE und VD bestehen insgesamt 105 Lehrverhältnisse (gelernter Waldarbeiter) und es werden 20 Fähigkeitsausweise abgegeben. Die Lehre dauert je nach Kanton 2 oder 3 Jahre.
- 1961 Erste Prüfungen von 5 Forstwarten im Kanton Zürich
- 1963 Revision des Bundesgesetzes über die Berufsbildung; als Folge davon Anpassung des Forstpolizeigesetzes von 1902 und Schaffung der Grundlage für die Forstwartlehre in Art. 9 des Forstpolizeigesetzes
- 1964 An der Landesausstellung Expo in Lausanne wird der neue Beruf des Forstwartes vorgestellt.
- 1965 Letzte Försterkurse
- 1966 Erstes Reglement des Bundes zur dreijährigen Forstwartausbildung
- 1967 Erste Prüfungen von Forstwarten im Kanton Bern
- 1967 Start der Försterausbildung in der Försterschule Landquart
- 1969 Start der Försterausbildung in der Försterschule Lyss
- 1980 Start der Forstwartausbildung im Kanton Tessin
- 1995 Die ersten 19 Forstwart-Vorarbeiter schliessen ihre Ausbildung ab.
- 2001 Die ersten 8 Forstmaschinenführer schliessen ihre Ausbildung ab.
- 2003 Beginn des ersten Fachhochschulstudiengangs Bachelor in Forstwirtschaft in Zollikofen
- 2008 Die Waldwirtschaft zählt 5752 Beschäftigte, davon 3787 in öffentlichen Forstbetrieben und 1965 in privaten Forstunternehmen.
- 2013 Start der zweijährigen Grundbildung Forstpraktiker/-in EBA
- 2019 Genehmigung der neuen Bildungsverordnung und des neuen Bildungsplanes Forstwart/-in durch das Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation SBF1

Zusammenstellung Rolf Dürig

## CODOC

**Revidierte Kapitel des Lehrmittels «Berufskennntnisse Forstwart/-in»**

Die Revision des Bildungsplanes Forstwart/-in führte dazu, dass einzelne Kapitel des Lehrmittels «Berufskennntnisse Forstwart/-in» revidiert wurden und noch werden. 2020 wurden Kapitel 3 «Holzernte und Holzmessen», Kapitel 6 «Waldbau» und Kapitel 7 «Ökologie und Naturschutz» überarbeitet. 2021 folgen das Kapitel 8 «Bauwesen» und das Kapitel 9 «Waldschutz» (bisher «Forstschutz»). Wer sein Lehrmittel à jour halten will, kann die bereits überarbeiteten Kapitel einzeln im Webshop von Codoc bestellen.

→ [www.codoc.ch](http://www.codoc.ch) → Shop

**Die besten Lerndokumentationen 2020**

Wie gewohnt prämierte Codoc auch in diesem Jahr und damit zum 22. Mal die besten Lerndokumentationen, bekannt auch als Arbeitsbuch. Die Prämierungsfeier fand am 5.9.2020 in der Biberburg in Hirschthal AG statt. Codoc anerkennt damit die hervorragenden Leistungen von Forstwartlernenden. Im Rahmen einer Feier konnten die Prämierten attraktive Preise entgegennehmen, die wiederum von vielen Organisationen und Ämtern gestiftet wurden. Ein herzliches Dankeschön an alle Sponsoren. Auf den ersten Plätzen waren die folgenden Personen:

- 1. Platz: Pia Meier,** Kreuzlingen TG
- 2. Platz: David Scheurer,** Sissach BL
- 3. Platz: Damien Schafer,** Estavannens FR



Pia Meier (Foto zVg)

Die vollständige Rangliste sowie die Liste der Sponsoren finden Sie unter: [www.codoc.ch](http://www.codoc.ch)

→ Kurzlink: <https://kurzelinks.de/yxpi>

**Neue Version der Checkkarten «Waldbau – Ökologie»**

Auch die Checkkarten «Waldbau – Ökologie» wurden einer Revision unterzogen und Ende August 2020 veröffentlicht. Die Revision wurde notwendig, um den Inhalt der Checkkarten mit jenem des Kapitels «Waldbau» des Lehrmittels «Berufskennntnisse Forstwart/-in» abzustimmen. Zudem enthalten die Checkkarten zwei zusätzliche Seiten zur Wildschadenverhütung (Montage Zaun und Einzelschutz). Die Checkkarten können wie gewohnt im Webshop in allen drei Sprachen bestellt werden.

→ [www.codoc.ch](http://www.codoc.ch) → Shop

## ODA WALD SCHWEIZ

**Wechsel im Vorstand**

Die Mitgliederversammlung der OdA Wald Schweiz fand aufgrund der ausserordentlichen Lage in diesem Jahr erst am 23.6.2020 statt. Die Jahresrechnung wurde mit einem Überschuss von CHF 20 722.– genehmigt. Als Vertreter des Verbandes Schweizer Forstpersonal VSF wurde neu Markus Amhof aus Steinhäusern ZG in den Vorstand gewählt. Er ersetzt Rolf Lüscher, der seit der Gründung der OdA Wald Schweiz im Vorstand war und auch das Amt des Vizepräsidenten bekleidete. Jahresbericht, Jahresrechnung und Tätigkeitsprogramm der OdA Wald Schweiz können auf der Website heruntergeladen werden.

→ [www.odawald.ch](http://www.odawald.ch)

**Revision Rahmenlehrplan Förster HF**

Der Rahmenlehrplan Waldwirtschaft, welcher Grundlage für die Försterausbildung ist, wird überarbeitet. Herzstück des Rahmenlehrplans ist das Berufsprofil, welches die zu erreichenden Kompetenzen beschreibt. Derzeit werden im Auftrag der OdA Wald Schweiz vom Büro für Bildungsfragen sogenannte Screenings in Betrieben durchgeführt. Dabei wird mit Förstern aus verschiedenen Regionen und in unterschiedlichen Funktionen die Aktualität und der Anpassungsbedarf des bestehenden Berufsprofils diskutiert. Das Berufsprofil sowie die erforderlichen Änderungen werden dann im Rahmen einer Grossgruppenveranstaltung im November 2020 mit ausgewählten Branchenvertreterinnen und -vertretern diskutiert.

**Prüfungserfolge als Forstwart-Vorarbeiter, Forstmaschinenführer und Seilkranesatzleiter**

Die folgenden Personen haben von August 2019 bis August 2020 die Berufsprüfung bestanden:

**Seilkranesatzleiter**

**Felix Schuler,** Ibach SZ

**Forstmaschinenführer**

**Paul Bäuerle,** Uerkheim AG

**Bruno Seliner,** Benken SG

**Mathias Koch,** Eglisau ZH

**Jan Wegmann,** Frauenfeld TG

**Simon Engel,** Dürrenäsch AG

**Andrin Zbinden,** Buch b. Frauenfeld TG

**Forstwart-Vorarbeiter**

**Giuliano Huber,** Köniz BE

**Ramon Schindelholz,** St. Niklaus VS

**Michael Fischer,** Hornussen AG

**Oliver Fux,** St. Niklaus VS

**Patrick Heer,** Altishofen LU

**Oliver Knüsli,** Altendorf SZ

**Franz Niederberger,** Hergiswil NW

**Dario Obrecht,** Jenins GR

**Ramon Enrico Brandenberger,** Bülach ZH

**Ueli Gisler,** Silenen UR

**Daniel Hablützel,** Dinhard ZH

**Linard Mair,** Tschlin GR

**Niklaus Tschudin,** Kreuzlingen TG

ampuls gratuliert den jungen Berufsleuten zu ihrem Erfolg und wünscht ihnen alles Gute für ihre berufliche Zukunft.

## VERSCHIEDENES

**Berufsbegleitender Bildungsgang Förster/-in HF**

Ab dem 4. Januar 2021 führt das Bildungszentrum Wald Maienfeld in Zusammenarbeit mit dem Bildungszentrum Wald Lyss erstmals einen berufsbegleitenden Försterlehrgang durch. Der Bildungsgang dauert knapp 3 Jahre. Zudem ist eine Berufstätigkeit im Forstwesen von mindestens 50% erforderlich. Merkblatt und Informationen: → [www.ibw.ch](http://www.ibw.ch)

→ Kurzlink: <https://kurzelinks.de/cbcz>

**Ausbildungen an höheren Fachschulen sind beliebt**

Bekanntlich findet die Försterausbildung an der Höheren Fachschule der beiden Bildungszentren Lyss und Maienfeld statt. Die Höhere Fachschule ist nicht nur in unserer Branche beliebt. Auf dem Schweizer Arbeitsmarkt besteht eine grosse Nachfrage nach Arbeitskräften mit einem höheren Abschluss. Für Absolventinnen und Absolventen einer beruflichen Grundbildung ist es deshalb besonders wichtig, eine Ausbildung auf dieser Stufe abschliessen zu können. Zu Beginn des Studienjahres 2018/2019 waren 33 741 Studierende an Höheren Fachschulen eingeschrieben. Nahezu 80% von ihnen besitzen ein eidgenössisches Fähigkeitszeugnis. 80% der Eintretenden erwerben einen Abschluss. Informationen: → <https://www.bfs.admin.ch/news/de/2019-0064>

## IMPRESSUM

Herausgeberin:  
Codoc Koordination und  
Dokumentation Bildung Wald  
Hardernstrasse 20  
Postfach 339, CH-3250 Lyss  
Telefon 032 386 12 45  
[info@codoc.ch](mailto:info@codoc.ch), [www.codoc.ch](http://www.codoc.ch)

Redaktion:  
Eva Holz, Brigitt Hunziker Kempf,  
Rolf Dürig, Vania Castelli

Gestaltung:  
Anex & Roth Visuelle Gestaltung, Basel  
Die nächste Nummer von ampuls  
erscheint im April 2021.  
Redaktionsschluss: 28.2.2021

**P. P.**


CH-3250 Lyss  
Post CH AG

Sind Sie umgezogen oder ist Ihre Adresse falsch geschrieben?  
Bitte teilen Sie uns Adressänderungen oder Korrekturen umgehend mit.  
(Codoc: Telefon +41 32 386 12 45, info@codoc.ch)

Auch Neuabonnenten sind willkommen.  
ampuls – das Fachorgan für die forstliche Berufsbildung – erscheint  
zweimal jährlich und wird allen Interessierten gratis zugestellt.

# AUF HERZ UND NIEREN GETESTET! DIE NEUE HUSQVARNA ÜBERZEUGT AUCH WELTMEISTER.

 [www.facebook.com/husqvarna.ch](https://www.facebook.com/husqvarna.ch)

 [www.instagram.com/husqvarnaschweiz](https://www.instagram.com/husqvarnaschweiz)



## PHILIPP UND URS AMSTUTZ ARBEITEN MIT DER HUSQVARNA 572 XP®

Mit einem Gewicht von nur 6,6 kg und einem starken 4,3 kW-Motor überzeugt die 572 XP® mit einem hervorragenden Gewicht-Leistungs-Verhältnis. Im Vergleich zu ihren Vorgängermodellen bietet die 572 XP® zudem eine um 12% höhere Schnittleistung. Die hervorragende Kühlung und der robuste Luftfilter sorgen für hohe Ausdauer und Leistung, während das intelligente Design und die einfache Bedienung auch bei der Verwendung von langen Schwertern eine hohe Produktivität ermöglichen.



HUSQVARNA VEF  
Verified Engine Formula

## HUSQVARNA XP POWER 2-TAKT

Philipp und Urs tanken ihre  
572 XP® mit umweltschonendem  
Spezialbenzin.

[husqvarna.ch](https://www.husqvarna.ch)

 **Husqvarna**<sup>®</sup>  
READY WHEN YOU ARE